weises Herz, dass er Dein Volk richte und weise zwischen Gut und Böse unterscheide; denn wer könnte dieses schwere Volk von Dir richten?... Und G'tt sprach zu ihm: Darum, dass du diese Sache begehrt hast... Verstand für dich, zu urteilen. Siehe... Ich habe dir ein weises und kluges Herz gegeben, das dir nicht gleich war vor dir, und das dir nicht gleich sein wird nach dir... Und Schelomo wachte auf, und siehe, es war ein Traum... Da traten zwei Frauen, die Huren waren, zum König, und sie standen vor ihm.

Das Salomons-Urteil

Die eine Frau sagte: "O mein Herr! Ich und diese Frau wohnen in einem Haus, und ich habe mit ihr in diesem Haus entbunden. Und es geschah am dritten Tag, nachdem ich entbunden hatte, dass auch diese Frau entband; und wir waren beieinander, und kein Fremder war mit uns in dem Haus außer uns beiden... Und der Sohn dieser Frau starb bei Nacht, weil sie auf ihm gelegen hatte. Da stand sie um Mitternacht auf und nahm meinen Sohn von mir, als deine Magd schlief, und legte ihn in ihren Schoß, und ihren toten Sohn legte sie in meinen Schoß. Am Morgen stand ich auf, um meinen Sohn zu säugen, und siehe, er war tot; aber am Morgen sah ich ihn an, und siehe, es war nicht mein Sohn, den ich geboren hatte. Da sprach die andere Frau: Nein, sondern der Lebendige ist mein Sohn, und der Tote ist dein Sohn.

Töte ihn nicht!

Da sprach der König: Hol mir ein Schwert... Und der König sprach: Schneide das lebende Kind in zwei Teile und gib der einen eine Hälfte und der anderen die andere Hälfte. Aber die Frau, deren Sohn der Lebende war (die sehr emotional wegen ihres Sohnes wurde), sprach zum König und sagte: "O mein Herr! Gib ihr das lebende Kind und töte es nicht; die andere aber sagte: Es sei weder dein noch mein, schneide es durch. Da antwortete der König: Gib ihr (der bittenden Frau) das lebendige Kind und töte es nicht; es ist seine Mutter. Und

ganz Israel hörte das Urteil, das der König gefällt hatte... denn sie sahen, dass die Weisheit G'ttes in ihm war, Gerechtigkeit zu üben.

Die Königin von Saba kommt Salomo in Jerusalem besuchen

Einige Zeit später besucht die Königin von Saba König Salomo (1. Könige 10,1-13 kurz zusammengefasst): Als die Königin von Saba das Gerücht über Schelomo im Zusammenhang mit dem Namen HaSchem hörte, kam sie, um ihn mit Rätselfragen zu prüfen. Sie kam nach Jerusalem mit einem sehr großen Gefolge, einem sehr großen Reichtum an Kamelen, beladen mit Gewürzen, mit sehr viel Gold und mit Edelsteinen. Sie kam zu Schelomo und sprach mit ihm über alles, was sie auf dem Herzen hatte. Und Schelomo erklärte ihr alle ihre Fragen. Es gab nichts, was dem König verborgen war, was er ihr nicht erklären konnte.

Große Weisheit, ein großes Geschenk

Als die Königin von Saba all die Weisheit Schelomos sah und das Haus, das er gebaut hatte ... seine Brandopfer, die er in das Haus HaSchems brachte, war sie außer sich ... Du hast, was deine Weisheit und deinen Wohlstand betrifft, das Gerücht übertroffen, das ich gehört hatte. Gepriesen sei HaSchem, dein G'tt, der Gefallen an dir gefunden hat, indem er dich auf den Thron Israels gesetzt hat! Weil HaSchem Israel ewig liebt, darum hat Er dich zum König ernannt, um Recht und Gerechtigkeit zu üben. Sie gab dem König 120 Talente (das sind etwa 3.600 Kilo) Gold.

Der Thron des Königs Schelomo

Ein paar Pesukim weiter wird über seinen Thron berichtet (1. Könige 10: 18-20): "Außerdem hatte der König einen großen Thron aus Elfenbein, der mit reinem Gold überzogen war. Der Thron hatte sechs Stufen, eine Rückenlehne mit abgerundeter Spitze und zwei geschlossene Armlernen. Neben den Armlernen standen zwei Löwen. Auf jeder Stufe standen ebenfalls zwei Löwen, also insgesamt 12. Ein solcher Thron war noch nie für

einen König angefertigt worden“.

Von diesem Thron aus sprach Schelomo Hamelech (der König) Recht. Nach dem Midrasch (Hintergrunderklärung) wurde bei jedem Versuch Schelomos, den Thron zu besteigen, jeder Schritt von einem Vers aus der vorhergehenden Parscha (Schoftim) begleitet.

Bei jeder Stufe ein Pasuk (Vers)

Beim Besteigen der ersten Stufe hörte Schelomo (ebd. 16:19):
“Du darfst das Gesetz nicht beugen“.

Beim Besteigen der zweiten Stufe hörte Schelomo (ebd.16:19):
“Du darfst nicht parteiisch sein“.

Beim Besteigen der dritten Stufe hörte Schelomo (ebd.16:19):
“Du sollst kein Geschenk annehmen, denn ein Geschenk blendet die Augen der Weisen und verdreht die Worte der Gerechten“.

Als Besteigen der vierten Stufe hörte Schelomo (ebd.16:21):
“Du darfst auf den Altar HaSchems, deines G'ttes, den du für dich selbst errichten wirst, keinen geweihten Pfahl von irgendeiner Art von Bäumen stellen“.

Beim Besteigen der fünften Stufe hörte Schelomo (ebd.16:22):
“Du darfst dir auch keinen geweihten Stein aufrichten, denn das hasst HaSchem, dein G'tt“.

Als er die sechste Stufe hinaufstieg, hörte Schelomo (ibid. 17:1):
“Du darfst HaSchem, deinem G'tt, kein Vieh oder Kleintier opfern, an dem ein Mangel ist, was auch immer nur, denn das ist HaSchem, deinem G'tt, ein Gräuel.“

Bei den letzten drei Pesukim kann man sich fragen, was sie mit Gerechtigkeit zu tun haben.

Erklärungen

Der Kli Jakar erklärt die letzten drei dieser sechs Pesukim

(Verse), aber heute werde ich mich mit der Erklärung von Sforno (Italien, 16. Jahrhundert) beschäftigen. Der geweihte Pfahl und der geweihte Stein sowie das Opfer mit einem Mangel sind Lektionen, die sich der Richter zu Herzen nehmen sollte. Der gemeinsame Aspekt aller drei letzten Pesukim ist, dass wir als Richter nicht zulassen dürfen, dass das saubere Äußere der Menschen, Dinge und Worte, die uns beeindrucken, uns vom Wesentlichen ablenkt.

Reines Äußeres, aber innen faul wie eine Mispel

Der geweihte Baum oder Pfahl schmückt sogar Paläste, war aber in Wirklichkeit für den Götzendienst gedacht. Es sind oft die feinen Unterschiede, die den großen Unterschied zwischen wahrem G'ttesdienst und Götzendienst ausmachen.

aus einem Stück

Der geweihte Stein bestand aus einem Stück und symbolisierte den Menschen, der immer auf der Höhe stand und nicht von ihr abwich. Vor dem goldenen Kalb war ein geweihter Stein akzeptabel, aber nach der Sünde des goldenen Kalbes wurde klar, dass die Menschen nicht immer gut sind und nach außen hin vorgeben, besser und frommer zu sein, als sie es in Wirklichkeit sind. Das jüdische Volk war von seinem Sockel gefallen. Keiner war mehr perfekt. Jeder brauchte den anderen mit seinen unterschiedlichen Charaktereigenschaften, um gemeinsam ein Ganzes zu bilden. Deshalb musste der Altar aus mehreren Steinen gebaut werden.

Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit eines Richters

Zur Veranschaulichung der Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit eines Richters wurde König Shelomo das Opfertier mit einem Fehler aufgezogen. Das Tier sieht zwar schön aus, aber ein kleiner Fehler macht es als Opfer für G'd untauglich. Ähnlich verhält es sich mit vielen Menschen. In den meisten Bereichen sind sie rein und frei von geistigen Mängeln. Aber in einem anderen Bereich versagen sie schwer, man kann ihnen nicht trauen und

sie sind völlig unzurechnungsfähig. Leider erleben wir das nur allzu oft.